

sank, gingen sie hinaus auf das Promenadendeck, blickten auf das ölige Wasser, auf das die Lichter des Schiffes aus den Luken und Kabinenfenstern zuckende Schlangenreflexe warfen.

Mit halber Kraft glitt der Dampfer lautlos durch den Kanal. Bis weit in die weiße Wüste hinein strahlten die Lichtkegel der Scheinwerfer, rissen Telegraphenmaste, Hütten, Villen und einzelne Baumgruppen aus der Dunkelheit, glitten über andere hochragende Schiffkörper und kleinere Fahrzeuge.

Hin und wieder heulte ein Schakal durch die totenstille Wüste, oder ein Esel klagte.

«Werden wir um Mitternacht in Port Said sein, Fred?»

«Das glaube ich kaum, es wird morgen früh darüber werden, aber ich finde, du bist ein wenig nervös.»

«Nein, du irrst, ich erwarte von meiner kleinen Base einen Brief in Port Said. Ich bin sehr gespannt darauf —»

«Ah, daher deine Unruhe! Ist die kleine Base ein schönes Mädchen?»

«Vielleicht geworden.»

«Bist du vielleicht verliebt?»

«Du bist verrückt. Als ich vor fünf Jahren die Heimat verließ, war sie eben vierzehn Jahre.»

«Hm, aber ich glaube, du hast die Kleine gern.»

«Sie war ein liebes Geschöpf, doch in fünf Jahren kann sich ein Mensch sehr verändern.»

Die Sonne wurde am nächsten Morgen schon am Horizont sichtbar, als man endlich Port Said erreicht hatte, die große Hafenstadt, in der Europa, Afrika und Asien einander berühren. Vielfarbig ist das Völkergemisch, das hier seine Waren miteinander austauscht.

Noch vor dem Frühstück eilte Hans Dittmar an Deck, um die Post in Empfang zu nehmen, die er mit Sehnsucht erwartete. Der Obersteward schleppte einen ganzen Korb voll herbei, Briefe, Zeitungen, Karten, die verteilt wurden.

Und dann hielt Hans Dittmar einige Zeitschriften und einen Brief von Felizitas in Händen. Ein freudiges, glückliches Gefühl beschlich ihn, als er das Schreiben öffnete.

Lieber Vetter Hans!

Aus Zürich schreibe ich Dir diesen Brief, darüber staunst Du sicher, denn ich bin auf dem Weg nach Genua. Ich werde Dich dort am Hafen erwarten. Freust Du Dich darüber? — Am 29. Dezember habe ich auf Wunsch meines Vaters den Baron Edgar von Nordheim geheiratet. Alles Andere erzähle ich Dir mündlich.

Auf ein frohes Wiedersehen in Genua  
Deine Base Felizitas.

«Da stimmt doch etwas nicht,» murmelte Hans Dittmar, als er den Brief zweimal gelesen hatte, «na, wir werden ja hören, was die kleine Fee mir alles zu sagen hat.»

«Na, Hans, ist der erwartete Brief eingetroffen?» fragte Fred Hemson näher-tretend.

«Jawohl, mein Junge, und die liebe Base kommt mir schon entgegen gefahren, erwartet mich in Genua.»

«Was du nicht sagst!»

«Und verheiratet ist sie auch schon.»

«Hm, dann werden wir den Gatten ja auch sofort kennen lernen.»

«Wahrscheinlich, sie schreibt nur wenige Zeilen.»

«Hast du schon gefrühstückt, Hans?»

«Nein.»

«Dann komm, ich habe riesigen Hunger.»

Erst am nächsten Morgen, noch vor Tagesanbruch, verließ der „Moltke“ Port Said. Als die Maschinen wieder zu arbeiten begannen, erwachte Hans Dittmar für einen Moment, legte sich dann befriedigt noch einmal auf die andere Seite und schlief weiter, bis die Sonne hoch am Himmel stand. Aber mit der tropischen Wärme war es vorbei, das merkte er, als er mit seinem Freund nach dem Frühstück auf das Promenadendeck hinaustrat.

«Wir werden uns erst einen warmen Mantel holen müssen, mein lieber Fred, denn der Wind bläst ganz anständig.»

«Das brauchen wir nicht, denn Franz, unser Musterknabe, schleppt sie schon herbei.»

«Er ist wirklich eine Perle.»

«Daß er das ist, haben wir schon oft genug festgestellt.»

Lächelnd ließ sich Hans von seinem Diener in den Mantel helfen. Dieser zog sich mit einer kurzen Verbeugung wieder zurück, als er auch Fred geholfen hatte.

Die beiden Freunde schlenderten weiter. Plötzlich blieb Hans Dittmar stehen, blickte auf die schlanke Frauengestalt, die, ein paar Meter von ihnen entfernt, in einen weichen Sommerpelz gehüllt, an der Reling lehnte und auf das Meer hinaus blickte. Um das blonde Haar war ein Schleier geschlungen, dessen Enden der Wind hin und her wehte.

«Wer ist diese Frau, Fred? Die habe ich während der Fahrt ja noch gar nicht gesehen.»

«Eine Holländerin, sie ist in Aden an Bord gekommen.»

«Wundervoll ist diese Frau.»

«So, so.»

Jetzt erst ging Hans Dittmar langsam weiter, aber er ließ noch immer keinen Blick von der Erscheinung. Es war, als hätten seine Augen hypnotische Kraft, denn Doris van Hogenstein wandte den Kopf, blickte in die grauen Augen des stattlichen Mannes, in denen ein bewundernder Ausdruck lag.

«Ein schneidiger Draufgänger!» ging es ihr durch den Sinn, und sie drehte ihr Gesicht wieder dem Meer zu.

Sie tat es absichtlich, denn sie fühlte plötzlich heftiges Herzklopfen, sinnlos und laut — —

Doris van Hogenstein war es ja gewöhnt, bestaunt, verwöhnt und umflirtet zu werden. Sie war bisher immer mit einem kleinen Spottlächeln darüber hinweggegangen, hatte sich selbst im Zaum gehalten, schon weil sie ganz allein stand im Leben. Weshalb nun diese Verwirrung plötzlich in ihren Gedanken beim Anblick dieses breitschultrigen Riesen?

Sie hatte ihn schon am Tage vorher gesehen im Speisesaal und hatte sich bei dem Kapitän erkundigt, wer denn diese Athletengestalt wäre.

Sie konnte jetzt nicht widerstehen und blickte vorsichtig noch einmal Hans Dittmar nach, der mit seinem Freund wieder stehen geblieben war. Es war noch ein leichtes Schwanken in ihm, ob er zurückgehen sollte, um die Bekanntschaft dieser einzig schönen Frau zu machen — oder —. In diesem Moment sah er das spöttische Lächeln auf dem Gesicht seines Freundes, und er ging weiter.

Als er dann zum Diner den Speisesaal betrat, ging sein Blick suchend über die Tischehen. Die Gesuchte fand er neben dem Kapitän, und er sah auch, wie ihre braunen Augen über seine Gestalt glitten, die im Smoking äußerst vorteilhaft aussah, sah den mädchenhaft süßen Ausdruck ihres lieblichen Gesichts, in das langsam eine leichte Röte stieg, und ein glückliches Gefühl ging durch seinen Körper.

Die Musik spielte einen Walzer von Strauss, aber Hans Dittmar hörte nichts davon, gab dem Freund zerstreute Antworten, sah nur immer wieder hinüber nach Doris van Hogenstein — in ihr leichtgebräuntes Gesicht mit der schmalen, geraden Nase und den fein geschwungenen Lippen. Die Fesseln ihrer Hände waren wie aus Porzellan, ihre ganze Haltung, ihre Bewegungen hatten etwas Königliches.

Das stellte Hans Dittmar wiederum fest, als sie nach beendetem Diner an der Seite des Kapitäns den Speisesaal verließ.

«Dich hat es ja gründlich gepackt, mein lieber Hans,» lachte Fred Hemson. «Ja, du hast recht, zum ersten Mal in meinem Leben.»

«Na, dann komm, der Kapitän wird uns die Dame gern vorstellen.»

Hans Dittmar nickte und ging an der Seite des Freundes hinter dem Kapitän her, der an Doris' Seite ging. Als dieser stehen blieb, um sich zu verabschieden, traten die Herren schnell näher.

Tief beugte sich Hans Dittmar über Doris' Hand und führte sie an seine Lippen, als der Kapitän ihre Namen genannt. Auch Fred Hemson begrüßte ehrerbietig Doris, aber ihre Augen hingen an dem Gesicht von Hans Dittmar, der sich zusammenriß und ein paar Worte an sie richtete in seiner weltmännischen Art, im leichten Plauderton, aber sie fühlte seine leichte Erregung.

Mit leichtem Lächeln verabschiedete sich der Kapitän, da Pflichten ihn riefen. Doris ging zwischen den beiden Herren in den Gesellschaftssaal.

«Ich höre, daß Sie schon von Sydney kommen,» sagte Doris lächelnd zu Hans Dittmar mit weicher, klarer Stimme.

«Jawohl, wir hatten Sehnsucht nach der Heimat, der wir über fünf Jahre fern gewesen sind.»

«Fünf Jahre?» fragte sie erstaunt.

«Ja, aber die Zeit ist uns nicht so lang vorgekommen. Wir haben ein gutes Stück von der Welt kennen gelernt.»

## A-Z-RÄTSEL

### Zahlenrätsel.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 2. 8. 9. = Singvogel.

Schlüssel:

- |          |     |     |     |     |                   |                 |
|----------|-----|-----|-----|-----|-------------------|-----------------|
| 1. — 1.  | 10. | 11. | 12. | 5.  | Teil des Fasses;  |                 |
| 2. — 2.  | 13. | 2.  | 3.  |     | Blume;            |                 |
| 3. — 3.  | 5.  | 8.  | 3.  | 5.  | landw. Gerät;     |                 |
| 4. — 4.  | 5.  | 11. | 5.  | 13. | Kostenbegriff;    |                 |
| 5. — 5.  | 8.  | 14. | 5.  | 6.  | Himmelsbote;      |                 |
| 6. — 6.  | 10. | 15. | 16. | 3.  | Fischart;         |                 |
| 7. — 7.  | 5.  | 6.  | 14. | 5.  | Radteil;          |                 |
| 8. — 2.  | 17. | 9.  | 5.  | 13. | Bienenzüchter;    |                 |
| 9. — 8.  | 5.  | 12. | 5.  | 6.  | Naturerscheinung; |                 |
| 10. — 9. | 8.  | 18. | 3.  | 19. | 5.                | Werdende Blüte. |

Die Anfangszeichen der gefundenen Wörter nennen den obenbez. Vogel.

### Auflösung aus Nr. 14.

#### Vers-Rätsel.

1. David
2. Imme
3. Clerf
4. Keule
5. Seni
6. Linse
7. Eber
8. Narew
9. Tango
10. Zinnen